



# Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

2. QUARTAL 2018

## „Suche Frieden“

101. Deutscher Katholikentag in Münster



Über 1.000 Veranstaltungen fanden im Rahmen des Katholikentags statt. Auch die Alexianer beteiligten sich am Programm Foto: Bistum Münster

## Zweite Amtszeit

Stiftungskuratorium  
wiedergewählt

**KÖLN.** Auf der Kuratoriumssitzung am 2. März 2018 im Alexianer Krankenhaus Köln sind alle Mitglieder des Kuratoriums für weitere fünf Jahre durch den Provinzial und den Generalrat der Alexianerbrüder berufen worden.



V. l. n. r.: Andreas Dumstorf, Christian Staiber, Bruder Bernhard-Maria, Dr. Hartmut Beiker, Bruder Nikolaus Foto: Wiese

Dr. Hartmut Beiker tritt als Vorsitzender des Kuratoriums seine zweite Amtszeit an. Stellvertretender Vorsitzender bleibt Bruder Nikolaus Hahn. Bruder Dominikus Seeberg, Provinzial der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder, bedankte sich bei allen Kuratoriumsmitgliedern für die Arbeit der vergangenen fünf Jahre.

Hauptaufgabe in der Zukunft wird, neben der Wahrnehmung der Gesellschafteraufgaben der Alexianer GmbH, besonders die Stärkung und Sichtbarmachung der christlichen Identität und des Charismas der Alexianerbrüder in allen Bereichen des Alexianer-Verbundes sein. ✕ (ih)

### Kontakt:

[info@stiftung-alexianerbrueder.de](mailto:info@stiftung-alexianerbrueder.de),  
[www.stiftung-alexianerbrueder.de](http://www.stiftung-alexianerbrueder.de)

## Bedürfnisse der Mitarbeiter wertschätzen

Projekt „Phase L“ als Modell in Münster

**MÜNSTER.** Die Alexianer Haus Heidhorn GmbH wird sich als eine von zwölf Organisationen der Caritas in Nordrhein-Westfalen als Pilotstandort mit dem Thema „Lebensphasenorientierte Personal- & Organisationsentwicklung“ befassen. In den kommenden zwei Jahren werden die Münsteraner Alexianer entsprechende Instru-

mente entwickeln und diese in die Organisation implementieren.

Das Projekt „Phase-L“ zielt darauf ab, die Bedürfnisse von Mitarbeitern in ihren unterschiedlichen Berufs- und Lebensphasen mit den betrieblichen Belangen in Einklang zu bringen. Die Entwicklung entsprechender Personal- und Organisationsentwicklungsinstrumente dient dem Ziel, als Organisation attraktiv zu

sein und zu bleiben, um fachlich versierte und engagierte Mitarbeiter auch in Zukunft finden und binden zu können. Die Organisationen der Caritas in NRW sollen durch das Projekt im Hinblick auf ihren spezifischen Auftrag und die zu erwartenden gesellschaftlichen Herausforderungen unterstützt und für die Zukunft gerüstet werden. ✕

Iris Wältermann, Referat Personalentwicklung  
Alexianer GmbH

## Rat für christliche Werteorientierung und Seelsorge gegründet

**MÜNSTER.** Wie lässt sich am ehesten gewährleisten, dass die Themen christliches Profil und Charisma der Alexianerbrüder ausreichend Gehör und Rückhalt in der Umsetzung im Verbund und in den Regionen der Alexianer finden?

Bis vor wenigen Jahren stand die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder

unmittelbar dafür ein. Aufgrund stetig sinkender Mitgliederzahlen ist dies schon seit einiger Zeit nicht mehr möglich. Deshalb haben die Brüder die Geschicke ihrer Einrichtungen in die Hände der Stiftung der Alexianerbrüder und des Aufsichtsrates gelegt. Im Auftrag des Stiftungskuratoriums hat sich eine kleine Arbeitsgruppe aus Vertretern der

Gremien, der Hauptgeschäftsführung und dem Referat Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität mit den Strukturen und Zuständigkeiten befasst, die es für die christliche Profilschärfung und Bewahrung des Ordenscharismas braucht. Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe hat der Gesellschafter nun die Gründung eines Rates für christliche Werteorientierung und Seelsorge beschlossen. Zu den Aufgaben des Rates gehören unter anderem die Definition strategischer Unternehmensziele in den Bereichen Seelsorge/

Spiritualität, Ethik und Leitbildarbeit, die Sorge um die Bewahrung des Ordenscharismas und die Verabschiedung von verbundweiten Standards in den Bereichen Seelsorge und Ethik. Die Mitglieder setzen sich aus Vertretern von Stiftungskuratorium und Aufsichtsrat zusammen. An den Sitzungen werden auch die Hauptgeschäftsführung sowie die Leitung des Referates Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität teilnehmen. Der Rat hat seine Arbeit im Juni 2018 aufgenommen. ✕ (rs)

# Werte, Ziele, Maßnahmen

Aufsichtsratsvorsitzender Norbert Lenke im Gespräch zum Alexianer-Strategiekompas

**MÜNSTER.** Mitte des Jahres 2017 haben die Alexianer einen Strategieentwicklungsprozess begonnen. Im Zeitraum von zwei Jahren wird nun jede Alexianer-Region in die Strategieentwicklung einbezogen. Innerhalb des ersten halben Jahres starteten die Regionen Krefeld, Sachsen-Anhalt und Potsdam sowie die fünf Senioreneinrichtungen in Berlin und Brandenburg ihre regionalen Strategieprozesse.

**Wir haben den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Alexianer, Norbert Lenke, zum Strategieprozess befragt.**

## Wofür brauchen die Alexianer eine Strategie?

Ein Konzern von der Größe der Alexianer braucht eine Strategie, um in seiner Besonderheit zukunftssicher weiterarbeiten zu können. Die Mission der Alexianer soll nicht nur heute, sondern auch in Zukunft weiter verwirklicht werden – auch unter sich verändernden Rahmenbedingungen wie hoher Wettbewerbsdruck, gesetzliche Vorgaben oder medizinische Innovationen. Das ist bei über 16.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, neun Regionen und vier höchst komplexen Geschäftsfeldern keine leichte Aufgabe. Deshalb ist es wichtig, das gemeinsame Ziel immer klar vor Augen zu haben. Mit dem Alexianer-Strategiekompas (ASK) können wir jederzeit überprüfen, ob wir auf dem richtigen Weg sind.

## Wie hilft der Strategiekompas den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei ihrer Arbeit?

Unsere Mission und Vision und die Leit-

sätze aus unserem Leitbild sind wenig konkret in Bezug auf den operativen Alltag in den Einrichtungen der Alexianer. Die Mitarbeiter möchten gerne mit den Werten arbeiten, sie erscheinen jedoch zu abstrakt, um sie in konkretes Handeln zu übersetzen. Mit der Charta der Compassio haben wir – mit einer breiten Beteiligung der Mitarbeiter – bereits erreicht, die Leitsätze für den individuellen Arbeitsalltag auszulegen. Die Werte und Leitsätze nun in strategische Ziele zu übersetzen, macht sie auf eine andere Art handhabbar: Die Formulierung von strategischen Zielen verdeutlicht einerseits klar, in welche Richtung die Alexianer sich weiterentwickeln werden, und sorgt gleichzeitig für ein gemeinsames Verständnis sowie eine gemeinsame Sprache für strategische Überlegungen.

## Warum beschäftigt sich der Aufsichtsrat mit Strategie?

Unsere Aufgabe als Aufsichtsrat ist es, zusammen mit der Hauptgeschäftsführung die Strategie für den Verbund zu entwickeln und den Strategieprozess zu überwachen. Der Strategiekompas hilft nicht nur den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in

den Regionen, sondern auch der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat, sich immer wieder auf die Ziele der Alexianer zu fokussieren und auf dieser Grundlage ausgewogene Entscheidungen zu treffen. Denn Fragen der Effektivität und Effizienz haben darin genauso ihren Platz wie Spiritualität und Werte, die wir bei allen Entscheidungen berücksichtigen. Mit diesem Instrument schaffen wir Transparenz und Orientierung für eine gemeinsame Haltung, aber stellen auch ein ganz konkretes Methodenset zur Umsetzung strategischer Maßnahmen zur Verfügung. Damit zeigt es auch deutlich, welche Ressourcen benötigt werden, um strategisch, und das heißt zukunftssicher, als Alexianer zu agieren.

## BERICHT AUS DEN REGIONEN

Die Strategiewerkshops in den Regionen werden von Dr. Gabriele Stilla-Bowman durchgeführt. „Das Zielsystem ‚Alexianer-Strategiekompas‘ ist bisher in den Regionen sehr gut angekommen“, berichtet die Projektleiterin. „Es wird als wichtige Ergänzung zum Leitbild wahrgenommen, aber auch als hilfreiches Instrument, das eigene operative Handeln an strategischen Zielen auszurichten.“ ✕ (ih)

## Haben Sie Fragen zu ASK?

E-Mail: [g.stilla-bowman@alexianer.de](mailto:g.stilla-bowman@alexianer.de),  
Telefon (030) 400372-132

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer GmbH  
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55100  
E-Mail: [redaktion@alexianer.de](mailto:redaktion@alexianer.de)  
6. Jahrgang, 2. Quartal 2018

### REDAKTION

Alexianer GmbH  
Referat Unternehmenskommunikation  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55156  
E-Mail: [redaktion@alexianer.de](mailto:redaktion@alexianer.de)

Redaktionsleitung:  
Inga Hagemann (ih),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:  
Timo Koch (tk),  
Dr. Ralf Schupp (rs),  
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:  
Aachen: Manuela Wetzl (mw)  
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)  
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)  
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)  
Krefeld: Frank Jezierski (fj)  
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),  
Petra Oelck (poe)  
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),  
Marina Muggenborg (mü)  
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)  
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)

### DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag  
Karl-Schurz-Str. 26  
33100 Paderborn

### GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

### AUFLAGE

12.945 Exemplare

## AUSBILDUNG IN GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGEASSISTENZ



Die neuen Auszubildenden in Gesundheits- und Krankenpflegeassistenz (2. bis 5. v. l.) mit Vertretern aus Pflegedirektion und Praxisanleitung  
Foto: Raboun

**AACHEN.** Seit März 2018 gibt es am Alexianer Krankenhaus Aachen neu vier Ausbildungsplätze in Gesundheits- und Krankenpflegeassistenz. Es gab in der Alexianer Aachen GmbH bereits Ausbildungsplätze in Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege, Hauswirtschaft und Verwaltung. Mit den neuen Plätzen und dem neuen Berufsbild erhöht sich die Gesamtzahl auf 45. ✕

## Gemeinsam in Bewegung

Projekt der Alexianer und der Ersatzkassen in Berlin/Brandenburg

**BERLIN.** Die Alexianer Seniorenheime haben zusammen mit den Ersatzkassen in Berlin/Brandenburg das Projekt „Gemeinsam in Bewegung“ initiiert. Mit diesem Pilotprojekt werden unter anderem Multiplikatorenschulungen und Bewegungsangebote in den stationären Pflegeeinrichtungen der Alexianer in Berlin und Brandenburg umgesetzt.

Eine erfahrene Tanztherapeutin hat dazu an zwei Tagen 18 Mitarbeiter zum Rollatorentanz ausgebildet. Die erlernten Übungen werden nun an zwei bis drei Tagen die Woche gemeinsam mit den pflegebedürftigen Menschen durchgeführt. Gerade sie brauchen für den Alltag gezielte Bewegungsaufgaben. Die körperliche Aktivität muss laufend gestärkt und kann hiermit abwechslungsreich gestaltet werden.

„Wir sehen in dem Projekt auch eine gute Möglichkeit, die psychosoziale Gesundheit der Pflegebedürftigen zu stärken. Wir sind gerne Partner der Ersatzkassen“, sagt Britta Schmidt, Geschäftsführerin der Alexianer-Seniorenpflegeheime in Berlin und Brandenburg. Die Lebensqualität wird nachhaltig gesichert. „Abwechslung kommt immer gut an. Auch, wenn der Tanz mit einem Rollator die Kolleginnen und Kollegen anfangs zum Schmunzeln geracht hat, man sieht den Spaß der Bewohner und den Erfolg des Projekts.“

Die Maßnahmen stehen im Kontext mit dem Leitfadens Prävention in stationären Pflegeeinrichtungen nach § 5 SGB XI, wonach Pflegekassen Leistungen für Versicherte in voll- und teilstationären Pflegeeinrichtungen fördern. ✕ (tk)

# Die Amokfahrt



Zahllose Blumen und Kerzen wurden in der Zeit nach der Amokfahrt am Denkmal des „Kiepenkerl“ niedergelegt  
Foto: AllesMünster.de/Hölscher

**MÜNSTER.** Seit dem 7. April 2018 gehört ein Begriff zur Geschichte Münsters, den sich niemand gewünscht hat: Amokfahrt.

Um 15.27 Uhr raste ein Campingbus in den Außenbereich des beliebten Restaurants „Kiepenkerl“. Der Amokfahrer reißt zwei Gäste in den Tod und erschießt sich danach hinter dem Steuer seines Wagens. Münsters Kliniken werden von den Rettungskräften informiert, das Clemenshospital ruft daraufhin den Alarmzustand aus. Die Raphaelsklinik, die im Innenstadtbereich rund 600 Meter vom „Kiepenkerl“ entfernt liegt, befand sich nach der Aufnahme zweier Amokopfer sehr bald innerhalb des Bereiches, der von der Polizei abgeriegelt wurde. Mit weiteren Aufnahmen wurde also nicht mehr gerechnet und daher auf den Alarmzustand verzichtet.

## GROSSARTIGES GELEISTET

Im Clemenshospital wurden die Mitarbeiter über den elektronischen Alarmserver oder über WhatsApp-Gruppen informiert. Viele hörten im Radio von der Amokfahrt und kamen spontan in die Klinik. Neben Ärzten und Pflegenden kamen auch Techniker, Verwaltungsmitarbeiter und Vertreter der Klinikseelsorge. Selbst vereinzelte An-

fragen betriebsfremder Helfer trafen telefonisch ein.

Zwei schwerstverletzte Opfer wurden im Clemenshospital behandelt, ein weiteres in der Raphaelsklinik. Die Patienten im Clemenshospital wurden lange Zeit intensivmedizinisch betreut, während das Opfer, das in der Raphaelsklinik operiert wurde, bereits nach einem Tag auf eine Normalstation verlegt werden konnte. Im Clemenshospital wurde bis nach Mitternacht operiert. „Alle Mitarbeiter haben am Samstag Großartiges geleistet“, bestätigt der Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Handchirurgie und Sportmedizin, Professor Dr. Horst Rieger.

## GUTE VORBEREITUNG ZAHLTE SICH AUS

Auch in der Raphaelsklinik sei man dank des gut geschulten Teams sehr gut vorbereitet gewesen. „Die Organisation der zentralen interdisziplinären Ambulanz hat sehr gut funktioniert“, sagt der Oberarzt der Klinik für Unfall- und orthopädische Chirurgie, Dr. Frank Jung. „Die Geschäftsführung dankt allen Mitarbeitern für ihr großes Engagement und die Welle der Hilfsbereitschaft“, bekräftigt der Geschäftsführer der Trägergesellschaft Alexianer Misericordia am Tag nach der Amokfahrt. ✕ (mb)

## Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße



### Muss man alles verzeihen?

Es ist üblich, bei kleineren Vergehen um Entschuldigung zu bitten. Und es ist ebenso üblich, solche Vergehen rasch zu verzeihen.

Es gibt aber Handlungen, bei denen das Verzeihen nicht so leicht ist. Etwa, wenn ein Partner den anderen betrogen hat. Wenn jemand Opfer einer Gewalttat geworden ist, von Krieg, Vertreibung oder Missbrauch. Darf man dann erwarten, dass die Betroffenen den Tätern verzeihen? Gibt es vielleicht sogar einen Anspruch auf Verzeihung?

Es gehört zu den christlichen Grundüberzeugungen, dass Gott – Reue, Aufrichtigkeit und Bitte vorausgesetzt – alle Sünden vergibt. Ohne Ausnahme. Sind wir auch dazu verpflichtet?

Für eine Antwort müssen wir zunächst klären, was genau mit Verzeihen gemeint ist. Viele Philosophen verstehen darunter die Wiederherstellung einer wohlwollenden Beziehung. Wohlwollen heißt: einer anderen Person mehr zukommen lassen als das, worauf sie einen berechtigten Anspruch hat.

Beispielsweise einem Freund beim Umzug helfen oder ihn in einer Trennungsphase moralisch unterstützen. Wohlwollen bedeutet außerdem: darauf verzichten, einen anderen in einer rechtlich zulässigen Weise zu schädigen. Zum Beispiel, indem man ein

Konkurrenzgeschäft in unmittelbarer Nachbarschaft eröffnet. Oder indem man sich auf dieselbe Stelle bewirbt. Die Frage lautet also: Müssen wir jedem mit Wohlwollen begegnen, der an uns (in gravierender) Weise schuldig geworden ist?

Aus ethischer Perspektive kann die Antwort nur nein lauten. Denn es kann keinen Anspruch darauf geben, bevorzugt und besser als andere – eben wohlwollend! – behandelt zu werden. Wohlwollen ist nicht einfordern. Wenn es trotzdem geschieht, wenn also ein Opfer dem Täter oder der Täterin wirklich verzeiht, handelt es sich deshalb um etwas, das größer ist als es die moralische Pflicht verlangt.

Die katholische Theologie spricht von supererogatorischem Tun. Supererogatorisch bedeutet: mehr tun als die Pflicht. Die Vergehen anderer sind natürlich auch kein Freifahrtschein, es ihnen mit gleicher Münze heimzuzahlen. Es gibt kein moralisches Recht auf Rache.

Einen Anspruch auf Verzeihung allerdings auch nicht. ✕ (rs)

### Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: [redaktion@alexianer.de](mailto:redaktion@alexianer.de). Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

## Praxisbetrieb gestartet

Alexianer gründeten das Medizinische Versorgungszentrum Tönisvorst

**TÖNISVORST.** Zum 1. April 2018 ging das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Tönisvorst an den Start. Der Allgemeinmediziner Klaus Verstraeten und der Urologe Dr. Uwe Winzer verlagern ihre Praxis an das MVZ am Krankenhaus Maria-Hilf Tönisvorst. Nach umfangreichen Umbauten

dürften die beiden Praxen bis zum Ende des zweiten Quartals den Betrieb aufgenommen haben.

Michael Wilke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH, erklärt: „Die medizinische Versorgungsstruktur in Tönisvorst ist von der mittelfristig bestehenden Unterversorgung vor allem an Hausärzten betroffen. Die Basis für die



V. l. n. r.: Regionalgeschäftsführer Michael Wilke, Dr. Uwe Winzer, Facharzt für Urologie und Ärztlicher Leiter des MVZ Tönisvorst, Klaus Verstraeten, Facharzt für Allgemeinmedizin des MVZ Tönisvorst, und Franziska Seefeld, Geschäftsführerin Alexianer MVZ Krefeld GmbH  
Foto: Jezierski

Lösung dieses Problems ist der Aufbau eines Medizinischen Versorgungszentrums.“ Michael Wilke signalisiert: „Mit dem Betrieb von Arztpraxen werden wir, die Alexianer als Träger, entscheidend zur ambulanten Versorgungssicherheit der Tönisvorster Bürger beitragen.“ Die Ärzte im MVZ bleiben in der Ausübung ihrer ärztlichen Tätigkeit unabhängig. Das Personal der beiden Praxen wird in das MVZ als neuen Arbeitgeber überführt, das gewohnte Leistungsspektrum beider Praxen bleibt erhalten. So entstehen keinerlei Brüche in der Versorgung. ✕ (fj)

## Wandel durch Migration?

Studie zur interkulturellen Öffnung der Alexianer

**MÜNSTER/BERLIN.** Seit April 2018 führen die Charité in Berlin und die FOM Hochschule in Essen in Kooperation mit den Alexianern das Forschungsprojekt „Teilhabe durch soziokulturelle Öffnung? (Post)migrantische Fachkräfte und Patient/innen im institutionellen Wandel am Beispiel von Medizin und Pflege“ durch.

Ziel ist es, die Auswirkungen von Migration auf Institutionen zu untersuchen. Die Alexianer profitieren davon in mehr als einer Hinsicht.

Das Forschungsprojekt ist Teil des Programms „Diversität und institutioneller Wandel durch Zuwanderung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Neben einer alexianerweiten Befragung aller Ärzte und Pflegekräfte steht die vertiefte Untersuchung einiger repräsentativer Einrichtungen auf dem Programm. Dazu zählen neben den St. Hedwig-Kliniken und dem Alexius Pflegedienst in Berlin das Alexianer Krankenhaus

Köln sowie die Raphaelsklinik und die Pia causa in Münster. Die Alexianer erhalten dadurch erstmals einen wissenschaftlich gesicherten Überblick über den aktuellen Stand in Bezug auf die interkulturelle Entwicklung in ihren Einrichtungen und Diensten. Außerdem sollen – auf der Grundlage dieser Erhebungen – in verschiedenen Pileteinrichtungen konkrete Maßnahmen der interkulturellen Entwicklung durchgeführt und evaluiert werden. Das Gesamtfördervolumen beläuft sich auf rund 990.000 Euro. Die Projektlaufzeit beträgt 36 Monate.

Das Forschungsprojekt ist ein Baustein im übergeordneten Projekt Crossover, das die Alexianer bereits 2016 auf den Weg gebracht haben. Dabei geht es um die bestmögliche Integration von Mitarbeitenden mit divergierenden kulturellen Hintergründen und die bestmögliche Behandlung, Versorgung und Betreuung von Patienten und Klienten mit divergierenden kulturellen Hintergründen. ✕ (rs)

## Anmeldung gestartet



**KÖLN.** Das 4. Symposium „Wachkoma und andere neurologisch bedingte Bewusstseinsstörungen“ findet von Donnerstag, 13. September 2018, bis Freitag, 14. September 2018, auf dem Kölner Alexianer-Gelände statt.

Die Fachtagung widmet sich in diesem Jahr vor allem dem Thema „Wachkoma, Akutversorgung, Langzeitbetreuung“. Veranstaltet wird der Kongress vom Deutschen Institut für

Wachkomaforschung (DIWF) und der Bundesarbeitsgemeinschaft Phase F e.V. Zahlreiche renommierte Experten – unter anderem von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Zürich (ZHAW) – konnten als Referenten gewonnen werden.

Nähere Informationen zum Tagungsprogramm, den angebotenen Workshops im Rahmen des Symposiums sowie zur Anmeldung unter:

[www.daswachkoma.org](http://www.daswachkoma.org) ✕ (kv)

## Wertvolle Impulse zur Behandlung der Kinder- und Jugendseele

**MÜNSTER.** Die Perspektiven auf die psychosomatischen Beschwerden von Kindern und Jugendlichen waren ebenso vielfältig wie intensiv: Rund 130 Kinder- und Jugendexperten tauschten sich beim vierten berufsübergreifenden Symposium der Don Bosco Klinik aus.

Unter der Gesamtregie von Chefarzt Dr. Christopher Kirchhoff kamen so das geballte Wissen rund um Leib

und Seele der jungen Patienten an einen Tisch und zugleich wertvolle Erkenntnisse als Ergebnisse zusammen.

„Der Blick auf unsere jungen Patienten ist jetzt noch geschärfter als zuvor“, lautete das Resümee einer Kinderärztin, die, wie viele andere, wertvolle Impulse von der Veranstaltung mit in die tägliche Arbeit nehmen konnte. ✕ (agw)

## Tierisch gute Unterstützung für kranke Kinder



Die tiergestützte Intervention gehört dank des Henri-Thaler-Vereins zum festen Therapiespektrum der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin  
Foto: Bührke

**MÜNSTER.** Die ehemalige Krankenschwester Bianca Terhürne ist Fachkraft für tiergestützte Intervention, auch bekannt als Tiertherapie.

Einmal pro Woche schaut Terhürne mit Hund, Katze, Kaninchen, Meerschweinchen und Co. in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Clemenshospitals vorbei, um mit den kleinen Patienten zu arbeiten. Chefarzt Dr. Otfried Debus ist begeistert

von der Wirkung, die von den Tieren ausgeht: „Den Stress, den der Krankenhausaufenthalt und die Krankheit verursachen, können die Tiere wesentlich besser verringern als jedes Medikament.“

Finanziert wird die tiergestützte Intervention vom Henri-Thaler-Verein. Der Verein kümmert sich um schwerkranke Kinder, Jugendliche und Erwachsene. ✕ (mb)



Geballtes Expertenwissen beim Symposium der Don Bosco Klinik 2018 (v. l.): Dr. Christopher Kirchhoff (Chefarzt Don Bosco Klinik), Prof. Dr. Svenja Taubner (Uni Heidelberg), Prof. Dr. Timo Storck (Hochschule Berlin) und Prof. Dr. Robert Bering (Alexianer Krefeld)  
Foto: Große-Wöstmann

## Palliativmedizinische **Versorgung** neurologischer Patienten



Leitende Oberärztin Dr. med. Tanja Thormann und das Palliativteam Foto: Höse

**WITTENBERG.** Bundesweit haben sich in den vergangenen Jahren immer mehr Ärzte mit dem Thema Palliativmedizin in der Neurologie auseinandergesetzt und sich hierzu Gedanken gemacht.

So auch die Leitende Oberärztin Dr. med. Tanja Thormann, die – nach zweijähriger Ausbildung und Prüfung vor der Ärztekammer – seit 2017 die Zusatzbezeichnung „Palliativmedizin“ trägt. Inzwischen bietet die Alexianer Klinik Bosse

Wittenberg in der Neurologischen Klinik die stationäre palliativmedizinische Behandlung neurologischer Patienten, zum Beispiel nach akutem Schlaganfall, an.

Zum Team gehören drei Schwestern, die berufsbegleitend eine Weiterbildung als Palliativ-Care-Nurse absolviert haben, sowie die leitende Ergotherapeutin, die leitende Physiotherapeutin, eine Neuropsychologin und ein Seelsorger. ✕ (mh)

## Ultraschall im Operationsgebiet

Neues Sonografiegerät zur Darstellung von Tumoren für Chirurgie und Urologie

**KREFELD.** Seit Anfang Februar 2018 nutzen die Chirurgen und Urologen des Krankenhauses Maria-Hilf in Krefeld ein spezielles Ultraschallgerät, das es ermöglicht, während der Operation Tumoren in Organen, gerade wenn diese tiefer gelegen sind, zu lokalisieren und genauestens zu beurteilen.

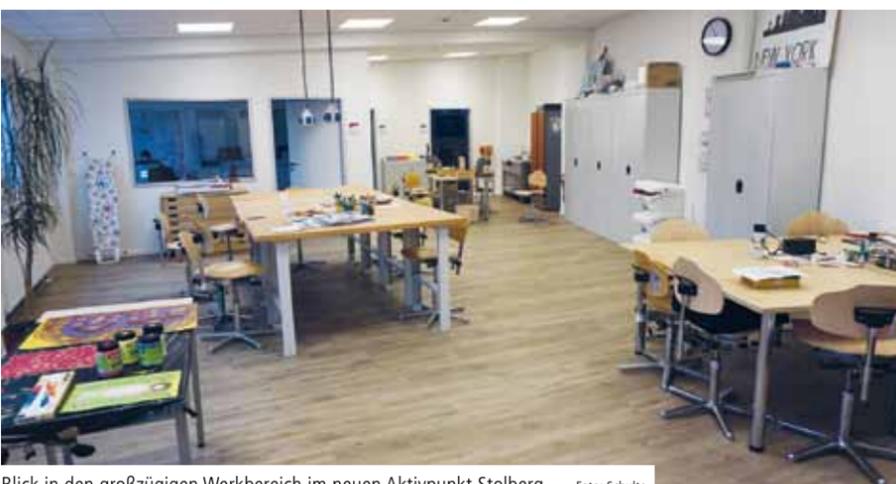
Sonografiert wird mittels einer speziellen sterilen Schallsonde, die direkt auf dem Organ aufgesetzt wird, zum Beispiel bei Operationen der Leber, der Nieren und der Bauchspeicheldrüse. Dies gilt sowohl für offene Operati-



Die laparoskopische Ultraschallsonde wird hier über einen zwölf Millimeter messenden Arbeitskanal an die Leber geführt, um auf diese Weise auffällige Befunde mit maximaler Auflösung beurteilen zu können Foto: Jezierski

onen als auch für Operationen, die mittels der Schlüssellochtechnik durchgeführt werden. Privatdozent Dr. Elias Karakas, Direktor der Chirurgischen Kliniken und Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie, erklärt: „Durch den Einsatz gelingt es, sowohl gutartige als auch bösartige Veränderungen in tiefer gelegenen Gewebsschichten zu erkennen. Durch die genaue Eingrenzung der zu entfernenden Tumoren erhöht sich die Sicherheit, dass alle Krebszellen komplett entfernt werden. Zum anderen wird gesundes Gewebe besser geschont. Denn es lassen sich auch verdeckte Strukturen so abgrenzen, dass gezielt nur die auffälligen Gewebeteile angegangen werden.“ ✕ (jr)

## Stetes **Wachstum** am Standort Stolberg



Blick in den großzügigen Werkbereich im neuen Aktivpunkt Stolberg Foto: Schulte

**AACHEN.** Zur Alexianer Aachen GmbH gehören das Krankenhaus als Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik sowie der Wohn- und Beschäftigungsverbund für Menschen mit psychischen und geistigen Behinderungen und das Zentrum für ambulante Dienstleistungen *Pia causa*.

Von Aachen aus betreiben die Alexianer auch die Standorte Stolberg (Rheinland), Simmerath (Eifel) und Alsdorf. Stolberg kann in diesem Jahr sein „Fünfständiges“ begehen.

2013 ging in Stolberg die örtliche Tagesklinik an den Start. Sie verfügt über zwölf Plätze und eine Zulassung für die allgemein- und gerontopsychiatrische

Patientenversorgung. Angeschlossen ist eine Psychiatrische Institutsambulanz. Seit 2017 gibt es in Stolberg zudem ein Angebot der ambulanten Arbeitstherapie und Tagesstruktur, das jetzt für weiteres Wachstum sorgt. Im neuen Aktivpunkt können Patienten oder Klienten auf der Basis einer Heilmittelverordnung für Ergotherapie oder im Rahmen tagesstrukturierender Maßnahmen bei kreativen, hauswirtschaftlichen und handwerklichen Tätigkeiten oder PC-Arbeiten sinnvolle Beschäftigung erfahren. Die neuen Räume bieten Platz für bis zu 60 Klienten und beherbergen auch das neue Büro des Ambulant Betreuten Wohnens (BeWo) für den Südkreis der StädteRegion Aachen. Damit ist die weitere Expansion schon greifbar. Denn von hier aus wollen die Aachener Alexianer ihr BeWo neu auch in den Kreis Düren hinein ausdehnen. ✕ (mw)

## ALEXIANER AUF DER YOU – AUSBILDUNGSANGEBOTE VORGESTELLT

**BERLIN.** Vom 22. bis 24. Juni 2018 sind die Alexianer erstmalig mit einem Stand auf der „YOU“, der Leitmesse für Jugendkultur vertreten. Die Messe bietet die perfekte Mischung aus Entertainment und Bildung. Sie zelebriert das Motto „mitmachen. anfassend. ausprobieren.“ Rund 50.000 Besucher werden erwartet. Im Future's Space dreht sich alles um den Start ins Berufsleben und um zukunftsfähige Bildungsangebote. Personal, Ausbilder und Azubis geben Einblicke in die verschiedenen Ausbildungsberufe. Da dürfen die Alexianer nicht fehlen. Lehrer, Auszubildende und Mitarbeiter werden dem Nachwuchs für Pflege, Verwaltung und gewerbliche Ausbildungsberufe das Ausbildungsangebot der Alexianer vorstellen. In der Fotobox können die Messebesucher testen, wie ihnen die Arbeitskleidung im Gesundheitswesen steht. ✕

# Auszeichnung für familienfreundliches Arbeitszeitmodell

Pflegemanagement-Award für Nachwuchsmanager geht an Sabrina Roßius

**BERLIN.** Beim Kongress Pflege 2018 wurde Platz eins des Nachwuchs-Pflegemanagement-Awards an die Stationsleiterin der Intensivstation im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe, Sabrina Roßius, verliehen.

Die 33-Jährige überzeugte mit ihrer ausgeprägten Lösungsorientierung und Sozialkompetenz bei der Einführung des Arbeitszeitmodells zur verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und jeweiliger Lebenssituation sowie zur Kompensation von kurzfristigen Belastungsspitzen auf der Intensivstation. „Bei der Umsetzung des Projektes war es mir besonders wichtig, selbstständig zu arbeiten und mit allen Konsequenzen erstmals Führungsaufgaben zu übernehmen, gleichzeitig die Patien-



Sabrina Roßius ist „Nachwuchs-Pflegemanagerin des Jahres“ Foto: Pedersen (Springer Pflege)

tenversorgung zu verbessern wie auch kritische Kolleginnen und Kollegen in den Veränderungsprozess motivierend mitzunehmen“, erläuterte Roßius ihre einjährige Projektarbeit.

Der Pflegemanagement-Award wird in den zwei Kategorien „Pflegemanager des Jahres“ und „Nachwuchs-Pflegemanager des Jahres“ vergeben. In der Kategorie „Nachwuchs-Pflegemanager des Jahres“ waren für die Nominierung Nachwuchsführungskräfte gesucht, die sich mit Engagement, Kreativität sowie sozialer und fachlicher Kompetenz für die Stärkung der Position ihrer Profession einsetzen. Und die dabei auch die in ihrem Beruf so wichtige Empathie nicht aus den Augen verlieren. ✗ (bj)

## Neuer Chefarzt

Führungsmannschaft in der Chirurgie komplett

**POTSDAM.** Seit 1. April 2018 ist Ralf Uhlig neuer Chefarzt der Klinik für Chirurgie am Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci. Gleichzeitig leitet er das Department für Allgemein- und Viszeralchirurgie und komplettiert damit die Führungsmannschaft der neuen Departmentstruktur in der Chirurgie.

„Zusammen mit den Departmentleitern für Gefäß- und Thoraxchirurgie, Dr. Silvio Horn, und für Unfallchirurgie

und Orthopädie, Thomas Bublitz, wird sich Ralf Uhlig für eine starke und innovative chirurgische Versorgung für die ganze Region einsetzen“, betont Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke.

Der gelernte Feinmechaniker ist seit 30 Jahren Potsdamer und fest mit der Region verwurzelt. Nach Beginn einer Krankenpflegeausbildung studierte Uhlig Humanmedizin an der Humboldt- und der Freien Universität Berlin. Seine chirurgische Ausbildung

erhielt er von 1998 bis 2018 in den DRK Kliniken Berlin-Westend. Seine viszeralchirurgischen Schwerpunkte sind unter anderem die endokrine Chirurgie, die onkologische Oberbauchchirurgie, Operationen bei Darm- und Enddarmkrebs, die Proktologie sowie die Beckenbodenchirurgie. Sämtliche Operationen führt er vorzugsweise minimalinvasiv durch. Zusätzlich wird – wenn möglich und sinnvoll – die „Single Incision Laparoscopic Surgery“ (SILS) angeboten. Das erfordert Erfahrung und Fingerspitzengefühl. Der neue Chefarzt verfügt über beides. „Die Patienten im St. Josefs-Krankenhaus sollen sich menschlich gut aufgehoben fühlen und eine medizinisch erstklassige Behandlung erfahren“, so Uhlig.



Ralf Uhlig, Chefarzt der Klinik für Chirurgie am Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci Foto: Heymach

Unter der Servicenummer (0151) 50661-221 können Patienten und niedergelassene Hausärzte die Klinik für Chirurgie rund um die Uhr direkt erreichen. ✗ (bs)

## Neue kaufmännische Direktorin im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus

**BERLIN.** Im April 2018 hat Vivien Voigt die neu geschaffene Funktion als kaufmännische Direktorin im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus übernommen.

Die 41-Jährige ist Diplom-Betriebswirtin und hat Internationale Wirtschaft (MBA) studiert. Bevor sie in das St. Hedwig-Krankenhaus wechselte, sammelte sie bereits Erfahrungen in verschiedenen leitenden Positionen im Gesundheitswesen. Zuletzt war sie im Universitätsklinikum Leipzig



Vivien Voigt ist neue kaufmännische Direktorin im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus Foto: Thomas-Mundt

als kaufmännische Zentrumsleiterin beschäftigt. Der Wechsel in das St. Hedwig-Krankenhaus ist für Vivien Voigt einerseits eine große Herausforderung. Andererseits erfüllt es sie mit Stolz, in einem so renommierten und traditionsreichen kirchlichen Haus zu arbeiten.

Nach einem gelungenen Start freut sie sich nun auf das weitere Einarbeiten und die auf sie wartenden Aufgaben. Als eine wichtige Herausforderung betrachtet sie die Opti-

mierung der klinischen Prozesse, mit dem Ziel der Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Kliniken, Bereichen und Berufsgruppen im Haus. Zu ihren aktuellen Projekten gehört unter anderem, das Ärztehaus St. Hedwig – mit seinen verschiedenen Mietern sowie den vom Krankenhaus selbst genutzten Flächen – erfolgreich an den Start zu bringen.

Vivien Voigt ist als kaufmännische Direktorin auch Mitglied im Krankenhausdirektorium und vertritt, gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Kliniken, Alexander Grafe, das St. Hedwig-Krankenhaus nach außen. ✗ (stm)

## „Wer pflegt mich, wenn ich krank bin?“

**MÜNSTER.** Am 26. Januar 2018 begleitete ein Team des Westdeutschen Rundfunks die Gesundheits- und Krankenpflegeschülerin Frederike Dammann während ihres Frühdienstes auf der Station 5A der Raphaelsklinik.

Der halbstündige Beitrag mit dem Titel „Wer pflegt mich, wenn ich krank bin?“ aus der Reihe „Unter-

wegs im Westen“ thematisierte den Pflegenotstand und ging der Frage nach, warum junge Menschen diesen Beruf noch erlernen möchten. Gedreht wurde neben der Raphaelsklinik auch in der Universitätsklinik Münster. Beide Kliniken wurden im Beitrag dafür gelobt, dass sie dem Team während der Dreharbeiten „freie Bahn“ gelassen haben. ✕ (mb)



Gesundheits- und Krankenpflegeschülerin Frederike Dammann im Interview mit dem WDR

Foto: Screenshot WDR

## Keine Angst!

Was wir gegen Ängste und Depressionen tun können – eine Klinikleiterin erzählt

**BERLIN.** Am 19. März 2018 erschien gleichnamiges Buch von Dr. med. Iris Hauth, Regionalgeschäftsführerin und Ärztliche Direktorin des St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee.

Die Autorin erzählt darin aus ihren langjährigen Erfahrungen als Klinikleiterin sowie im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie.

Damit öffnet sie die für gewöhnlich verschlossene Welt eines psychiatrischen Krankenhauses. Es ist ein persönliches, Mut machendes Buch, das zeigt, wie trotz dunkler Stunden Zuversicht gewonnen werden kann. Es stimmt: Depressionen und Angststörungen sind längst zu Volkskrankheiten geworden. Dennoch werden Erkrankungen der Seele oft ignoriert – manchmal werden nicht einmal eigene Furcht und Traurigkeit zur Kenntnis genommen. Manchmal sind der Druck und die Angst, die in einer immer unübersichtlicheren Welt auf uns lasten, mehr als wir bewältigen können.



Foto: Burger

Was können wir selbst tun, um dabei seelisch gesund zu bleiben? Welche Therapien helfen bei Depressionen und Angststörungen?

Diesen und viele anderen Themen widmet sich die Autorin in ihrem Werk. ✕

Judith Things, Presse und Öffentlichkeitsarbeit  
Berlin Verlag in der Piper Verlag GmbH

## „Pavillon D“ – vom Entwurf bis zur Eröffnung



Blick auf den „Pavillon D“ Foto: Thomas-Mundt

**BERLIN.** Im März 2014 begann die Planung des Erweiterungsbaus am Standort Hedwigshöhe.

Zuerst musste jedoch – in Abstimmung mit verschiedenen Behörden – der bestehende Bebauungsplan geändert werden. In einem Wettbewerb konnten die Architekten Maron.Rinne die Jury mit ihrem Entwurf überzeugen. Besonders lobend wird die unterirdische Anbindung an das Hauptgebäude erwähnt, denn hierüber kann der neue Pavillon versorgt werden und es gibt eine kurze Anbindung an das Hauptgebäude. Die Architekten haben, gemeinsam mit der Alexianer Agamus GmbH, ein langlebigeres Materialkonzept entwickelt. So ist zum Beispiel die Klinkerfassade mit den Fenstern aus Metall und Holz robust und wartungsarm.

Das Krankenhaus beherbergt jeweils eine neue psychiatrische und geriatrische Station mit entsprechend angegliederten Tageskliniken. Das Gebäude wurde so konzipiert, dass sich mit geringem Aufwand auch andere medizinische Fachrichtungen unterbringen lassen können. Der Grundstein wurde im Sommer 2016 gelegt. Zum Richtfest im Frühling 2017 war der Rohbau errichtet. Bis zur Fertigstellung dauerte es ein weiteres Jahr. In dieser Zeit erfolgte der Gebäudeausbau, die Räume wurden eingerichtet.

Am 21. April 2018 konnte der neue Pavillon feierlich eingeweiht werden. Den Rückblick auf die Einweihungsfeier lesen Sie im Regionalteil. ✕

Doris Schollmeyer, Projektleiterin  
Alexianer Agamus GmbH

## Expertenrunde auf Tour

Wenn Agamus wüsste, was Agamus weiß ...

**BERLIN.** Rund 1.500 Mitarbeiter arbeiten bei der Alexianer Agamus GmbH. Jeder ist Experte in seinem Bereich. Diese Expertise ist wichtig und der fachliche Austausch unerlässlich. Unter dem Motto „Wenn Agamus wüsste, was Agamus weiß, wären wir unschlagbar!“ findet daher sechsmal im Jahr eine „Expertenrunde“ zwischen Mitarbeitern und der Geschäftsführung statt.

„Seit gut zehn Jahren gibt es dieses Format nun bereits und wir konnten auf diesem Weg so manch Stolperstein oder Sandkorn im Getriebe aus dem Weg schaffen“, sagt Hendrik Vliem, Geschäftsführer der Alexia-

ner Agamus GmbH. Auch als Ideenschmiede wird die Plattform genutzt, um gute Ideen weiterzugeben und Erfahrungen auszutauschen. So muss nicht jeder aufs Neue die gleichen Fehler machen.

Seit letztem Jahr wird die Expertenrunde – auf Wunsch der Mitarbeitenden – auch genutzt, um Themen der Spiritualität zu diskutieren.

„Momentan lesen wir gemeinsam die von Papst Franziskus veröffentlichten ‚15 Krankheiten der Kurie‘ und versuchen, diese in Verbindung mit unserem Arbeitsalltag zu bringen“, berichtet Vliem. „Die Anregungen aus der Mitarbeiterschaft sind sehr lehrreich.“ ✕ (ap)

# Macht ausüben

Agamus-Klausurtagung zu Führungsverantwortung und Führungsverhalten



Die Agamus-Führungskräfte in ihrem Element Foto: Peter

**MORSCHEN.** Wie mächtig oder auch ohnmächtig sind Führungskräfte bei ihrer täglichen Arbeit? Wie führt man, ohne Angst zu machen? Mit den Themen Führungsverantwortung und Führungsverhalten beschäftigte sich die Agamus-Führungsriege an zwei Tagen im April 2018.

Im mittelalterlichen Flair des Klosters Haydau in Morschen stand der Austausch zwischen den Regionen und Bereichen im Mittelpunkt. Als Grundlage und Inspiration diente das Buch „Macht ausüben“ des Jesuiten und Theologen Stefan Kiechle.

Explosiv ging es beim Teamevent zu: Drei Teams sollten jeweils die Aufgabe lösen, einen Luftballon mittels Ketten-

reaktion zum Platzen zu bringen. Eine auf den ersten Blick leichte Aufgabe. Jedoch mussten verschiedene Hindernisse überwunden, Elemente verbaut und Schnittstellen aufeinander abgestimmt werden. Eine durchaus realistische Aufgabe, die die Führungskräfte routiniert, mit viel Freude und auf Anhieb lösen konnten.

Zum Abschluss wurden die Managementbewertung präsentiert und die Ziele für 2019 gemeinsam überprüft und neu definiert. Nun heißt es, die geplanten Veränderungen, aber auch gewünschte Verbesserungen kontinuierlich voranzubringen. ✕

Hendrik Vliem, Geschäftsführer  
Alexianer Agamus GmbH

# Hygieneboard mit neuer fachlicher Leitung

**MÜNSTER/BERLIN.** Krankenhausinfektionen sind ein ernst zu nehmendes Problem. Jährlich erkranken in Deutschland Patienten an Krankenhausinfektionen, die zum Teil vermieden oder beeinflusst werden können.

In allen somatischen Krankenhäusern der Alexianer gibt es Beauftragte, die dafür sorgen, die Hygiene stetig zu verbessern. Zusätzlich haben die Alexianer mit dem Hygieneboard eine Plattform geschaffen, auf der sich die Hygienebeauftragten regelmäßig über Richtlinien und Maßnahmen austauschen. Darüber hinaus erarbeitet das Board Empfehlungen für die Geschäftsleitungen.

Anfang April 2018 hat Dr. Doris Weitzel-Kage, Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin, die fachliche Leitung des Hygieneboards übernommen. Sie ist eine der wenigen voll ausgebildeten Krankenhaushygienikerinnen in Deutschland. „Wir freuen uns, eine versierte Fachfrau dabei zu haben“, sagt Anne Douven, Referentin Un-



Dr. Doris Weitzel-Kage Foto: Thomas-Mundt

ternehmensentwicklung Somatik, die das Hygieneboard organisatorisch steuert. Ein wichtiges Thema auf der Agenda des Hygieneboards ist Antibiotic Stewardship (ABS). Dabei geht es darum, Antibiotika weise einzusetzen, damit keine zusätzlichen Resistenzen geschaffen werden. In Zukunft sollen verbundweit ABS-Beauftragte ausgebildet werden – im Idealfall pro Fachabteilung ein Arzt oder eine Ärztin. Dr. Weitzel-Kage bietet die Ausbildung im Alexianer Institut für Fort- und Weiterbildung an. Im November 2018 startet ein neuer Kurs. ✕ (ih)

# Alexianer bilden Demenzbeauftragte aus

Qualifizierung für die Berliner Krankenhäuser

**BERLIN.** Das Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer (IFW) hat sich – gemeinsam mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Krankenhauses Hedwigshöhe und der Alzheimer Gesellschaft – erfolgreich um eine Ausschreibung des Berliner Senats zur Qualifizierung von Demenzbeauftragten beworben.

Der Senat hat im Rahmen seines Programmes „80+“, mit dem er die gesundheitliche und soziale Versorgung hochaltriger Menschen in Berlin verbessern will, eine Qualifizierungssoffensive initiiert. In den Berliner Krankenhäusern sollen Mitarbeiter zu Demenzbeauftragten ausgebildet werden, um die Kliniken auf die besonderen Bedarfe von Menschen mit Demenz vorzubereiten.

**DEMENZWISSEN WIRD AUSGEBAUT**

Neuere Studien zeigen, dass rund 20 Prozent aller Patienten im Kranken-

haus eine demenzielle Symptomatik aufweisen. In weniger als 40 Prozent der Fälle ist die Demenz den Behandlern bekannt. Obwohl der Anteil der Patienten mit einer Nebendiagnose Demenz demnach erheblich ist, sind die Strukturen der Krankenhäuser in den wenigsten Fällen demenzsensibel gestaltet.

In geriatrischen Abteilungen, aber auch in der Psychiatrie und der Neurologie gibt es bereits eine hohe Expertise im Umgang mit demenzen Patienten. Andere Fachabteilungen weisen oft noch eklatante Mängel auf. Das soll sich in Zukunft ändern. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Qualifizierung von Demenzbeauftragten.

Das Institut für Fort- und Weiterbildung startet mit den Kursen im Oktober 2018. Insgesamt sollen bis Ende Februar 2019 etwa 50 Teilnehmer in drei Kursen ausgebildet werden. ✕

Angelika Pillen, Leitung Institut für Fort- und Weiterbildung, Alexianer GmbH

## NACHRUFE

*Du bist nicht mehr da, wo Du warst,  
aber Du bist überall, wo wir sind.* (unbekannt)

- ✦ Jürgen Horndt,  
Sozialpädagoge und Schreiner, Alexianer Aachen
- ✦ Christian Wilczek,  
Krankenpfleger, Alexianer Aachen
- ✦ Gundi Kuhlow,  
Krankenschwester und Wohngruppenleiterin, Alexianer Münster
- ✦ Ursula Grobe,  
Leitende OP-Schwester, Alexianer Berlin-Hedwig
- ✦ Dennis Lappe,  
Systembetreuer, Alexianer DaKS GmbH

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. ✕

## Studierte Pflegekräfte für spezielle Aufgaben

Die Alexianer-Seniorenhilfe in Tönisvorst ist Akademische Lehreinrichtung für Pflege

Am 12. April 2018 erhielt die Seniorenhilfe der Alexianer Tönisvorst GmbH im Rahmen einer Feier mit zahlreichen geladenen Gästen aus Politik, Berufsförderung und Altenpflegeeinrichtungen das Zertifikat „Akademische Lehreinrichtung für Pflege“ der FOM Hochschule für Oekonomie und Management.

Damit beteiligen sich die Seniorenhäuser in St. Tönis und Vorst als Stätten der praktischen Ausbildung am Bachelorstudiengang „Angewandte Pflegewissenschaft“.

Dieser für die Zukunft der Altenpflege wichtige Schritt der Professionalisierung ist nicht nur für die Qualifizierungsmöglichkeiten in der Seniorenhilfe in Tönisvorst von Bedeutung, sondern im gesamten Kreis Viersen und darüber hinaus. Denn der Studiengang steht grundsätzlich allen Pflegekräften offen, die diesen Schritt der weiteren Qualifizierung gehen möchten, mit dem Praxisteil direkt „vor der Haustür“.

Die Seniorenhilfe der Alexianer Tönisvorst GmbH baut mit diesem neuen Berufskonzept selbst neue personelle Strukturen für die weitere Bewältigung der höher werdenden Anforderungen an die Pflegeberufe auf.



Dr. Harald Beschoner (2. v. r.), Kanzler der FOM Hochschule, überreichte Jutta Hartmann (r.), Leiterin der Alexianer-Seniorenhilfe, das Zertifikat „Akademische Lehreinrichtung für Pflege“. Die Gratulanten (v. l. n. r.): Gerrit Krause, Referatsleiter der Alexianer Münster GmbH, Bürgermeister Thomas Goßen, MdB Uwe Schummer, Schirmherr der Lehreinrichtung, und Michael Wilke, Geschäftsführer Alexianer Tönisvorst GmbH Foto: Jezierski

### VORAUSSCHAUENDE ENTSCHEIDUNG

„Die Akademisierung der Pflege betrifft auch und vor allem die Altenpflege“, weiß Jutta Hartmann, Leiterin der Seniorenhilfe der Alexianer Tönisvorst GmbH. Sie erklärt weiter: „Auch wir selbst in unseren Seniorenhäusern in St. Tönis und Vorst benötigen im Prinzip schon jetzt mehr Pflegenden mit akademischer Ausbildung. Sie sollen für Spezialaufgaben verantwortlich sein, zum Beispiel im Wundmanagement oder in der Pflegeorganisation und -planung, hier

dann in enger Zusammenarbeit mit der jeweiligen Wohnbereichsleitung. Wir versprechen uns davon, in Zeiten des Mangels an Pflegekräften den Beruf variabler und damit wieder attraktiver gestalten zu können.“

Der Alexianer-Verband hat frühzeitig auf diese Erfordernisse reagiert und eine Kooperation mit der FOM Hochschule abgeschlossen, die für den theoretischen Teil der akademischen Ausbildung verantwortlich zeichnet. Für die Übernahme der praktischen Ausbildung müssen beispielsweise Seniorenhäuser bestimmte Voraussetzungen

## Zertifikate

Das Alexianer Kontinenz- und Beckenbodenzentrum der Klinik für Urologie und Kinderurologie wurde erstmals und erfolgreich durch die Deutsche Kontinenz Gesellschaft e. V. zertifiziert.

Das Verfahren eines solchen „Organzentrums“ prüft die medizinischen Abläufe und die strukturellen Voraussetzungen für eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung. Besonderer Wert wird dabei auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit gelegt.

Für die Rehabilitationszentren fand das alle drei Jahre notwendige große Re-zertifizierungsaudit als spezielles Qualitätsmanagementverfahren statt. Die Zertifikate für die Rehabilitationszentren Neurologie, Abhängigkeitsbehandlung und Psychotraumatologie in Krefeld sowie Geriatrie in Tönisvorst wurden auch in diesem Jahr erfolgreich bestätigt.

Des Weiteren wurde auch das Zertifikat für den KreVital-Rehasport durch den DVGS bestätigt. KreVital hat mit dem bestmöglichen Ergebnis abgeschnitten und erhält die Zulassung für weitere drei Jahre. ✓ (fj)

mitbringen, durch die die Begleitung und Anleitung der Studierenden gewährleistet ist. Diese erfüllen die Seniorenhäuser in St. Tönis und Vorst. ✓ (fj)

## Gefäßchirurgische Reparatur der Hauptschlagader

Erste Operation der Bauchorta im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld

Am 25. Januar 2018 fand in der neu gegründeten Klinik für Gefäßchirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld die erste Implantation eines minimal invasiven Stentgrafts in eine erweiterte Hauptschlagader statt. Dabei handelt es sich um ein stabilisierendes Drahtgeflecht, kombiniert mit einer künstlichen Textilummantelung.

Chefarzt Professor Dr. Dr. Bernd Luther sieht in der anspruchsvollen Operation einen weiteren Meilenstein in der Entwicklung der jungen Klinik: „Damit haben wir Anschluss an die moderne Aorten Chirurgie im Brust- und Bauchraum gefunden.“ Statt der konventionellen offenen Operation, die ebenfalls in der Klinik praktiziert wird, ist es jetzt möglich, auf diese Art auch ältere und krankere Patienten erfolgreich zu behandeln. Die Vorteile dieser so-

nannten endovaskulären Aortenreparatur (EVAR) liegen in der Durchführung des Eingriffs in Lokalanästhesie und der Verkürzung der stationären Verweildauer auf drei bis vier Tage. Das ist durch das für den Patienten wesentlich belastungsfreiere Verfahren möglich, bei dem ein Katheter unter Röntgenkontrolle über einen kleinen Zugang in der Leiste in den erkrankten Aortenabschnitt vorgeschoben wird. Dort wird dann der im Katheter befindliche Stentgraft entfaltet.

### ERFOLGREICHER EINGRIFF

Die 80-jährige Patientin, die so behandelt wurde, litt seit mehreren Jahren unter einer Aussackung der Hauptschlagader im Bauchraum, die ständig größer wurde. Aus Angst vor einer großen Operation hatte sie bisher eine Behandlung abgelehnt, wohl wissend,



Der Patientin geht es gut nach der Operation. Davon überzeugten sich (v. l. n. r.) der Leitende Oberarzt Dr. Lucian Koushan-Bota, die leitende Röntgenassistentin Angela Werlich und Chefarzt Prof. Dr. Dr. Bernd Luther Foto: Jezierski

dass die Aorta platzen könne. Professor Luther erläuterte: „In solchen Fällen führt eine unkontrollierbare innere Blutung in circa 80 Prozent zum raschen Tod.“ Professor Luther klärte die Patientin – in Würdigung ihres Gesamtzustandes und der erreichbaren Lebensqualität – über die neuen

endovaskulären Möglichkeiten auf, die auch ohne größere Operation eine gute Prognose versprechen. Der Gefäßchirurg resümiert: „Wir haben der Patientin in örtlicher Betäubung eine Stentprothese eingesetzt. Nach einer Stunde war das Aneurysma erfolgreich ausgeschaltet.“ ✓ (fj)

## Für den Erhalt des Krankenhauses

Mit dem neuen Feststellungsbescheid des Landesgesundheitsministeriums als Krankenhausplanungsbehörde ist ein wichtiger Baustein für den Erhalt des Krankenhauses Maria-Hilf in Tönisvorst gesetzt. Dieser sieht neben einer Inneren Medizin mit 55 Betten auch eine Planabteilung für Chirurgie mit sieben Betten vor.

Ein wesentlicher Aspekt für die der-

zeitige Gesundheitsversorgung der Tönisvorster Bürger besteht darin, dass die Chirurgie weg von der „Kurzzeit-chirurgie“ zu einer vollwertigen Planabteilung gewandelt wurde. Im Zuge dessen werden jetzt zum Beispiel die Endoprothetik-Operationen der Klinik für Orthopädie unter Chefarzt Dr. Peter Mann komplett im hochmodernen Operationszentrum am Alexianer-Standort Tönisvorst durchgeführt. ✕ (fj)

## Darmkrebs

Früherkennung häufig entscheidend für erfolgreiche Behandlung



Telefonaktion zum Darmkrebsmonat März. V. l. n. r.: Gastroenterologe Prof. Dr. Tobias Zekorn, Tönisvorst, Chirurg PD Dr. Elias Karakas und Gastroenterologe Dr. Stefan tho Pesch, Krefeld  
Foto: Jezierski

Die oft wiederholte, aber noch immer notwendige Botschaft ist: Gerade beim Darmkrebs sind die Möglichkeiten der Früherkennung unbedingt zu nutzen! Denn der Darmkrebs wächst langsam und verursacht im Frühstadium keine Beschwerden.

Ohne Untersuchung kann sich aus einem anfangs gutartigen Polypen, der im frühen Stadium meist im Rahmen einer Darmspiegelung komplett entfernt werden kann, unbemerkt

ein bösartiger Tumor entwickeln. Die Vorsorgeuntersuchungen der Wahl sind daher Stuhltest und Darmspiegelung. Die Krankenkassen bezahlen den Stuhltest bei Patienten ab dem 50. Lebensjahr, die Darmspiegelung ab dem 55. Lebensjahr.

Muss dann doch operiert werden, kann das häufig so geschehen, dass die Patienten mit guter Perspektive und ohne Einschränkungen schnell wieder in den gewohnten Alltag zurückkehren können.

Innerhalb des Teams im Krankenhaus Maria-Hilf, das neben der Gastroenterologie und Chirurgie unter anderem aus Onkologen, Strahlentherapeuten, Schmerzspezialisten, Psychoonkologen, Ernährungsberatern, Physiotherapeuten und dem Pflegepersonal besteht, erhalten die Patienten auch in der Nachsorge umfassende Hilfe, um den Lebensalltag zu erleichtern und eine Wiedererkrankung verhindern zu helfen. ✕ (fj)

### INTRAOPERATIVER ULTRASCHALL

Chirurgen und Urologen des Krankenhauses Maria-Hilf in Krefeld nutzen ein spezielles Ultraschallgerät, das es ermöglicht, während der Operation, also „intraoperativ“, Tumoren in Organen zu lokalisieren und genauestens zu beurteilen. Mehr dazu erfahren Sie im überregionalen Teil dieser Ausgabe der Alexianer Zeitung. ✕

### MVZ TÖNISVORST

Das erste Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) der Alexianer-Region Krefeld ging in Tönisvorst an den Start. Der Betrieb von Arztpraxen und die damit verbundene Verzahnung von ambulanten und stationären Strukturen sollen zur ambulanten Versorgungssicherheit der Tönisvorster Bürger beitragen. Mehr dazu erfahren Sie im überregionalen Teil dieser Ausgabe der Alexianer Zeitung. ✕

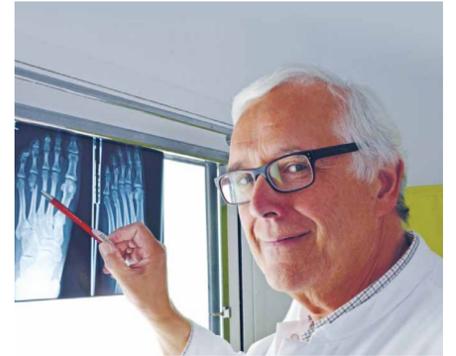
## Unfallchirurgische Versorgung in Tönisvorst gewährleistet

Dr. Robert Lambrechts übernimmt ambulante Behandlung von Arbeits- und Schulunfällen

Der Chirurg Dr. Philips Tan, langjährig mit seiner Praxis am Krankenhaus in Tönisvorst ansässig, verließ die Apfelstadt Ende März 2018.

Michael Wilke, Geschäftsführer der Alexianer Tönisvorst GmbH, sagt: „Mit dem Weggang des verdienten Kollegen geht eine Ära zu Ende. Wir wünschen Dr. Tan für den weiteren beruflichen wie privaten Lebensweg alles Gute.“ Dr. Tan war in seiner Arbeit für die chirurgischen Patienten in Tönisvorst eng mit den Kollegen des Krankenhauses verzahnt.

Praktisch nahtlos erlangte Dr. Robert Lambrechts, Chefarzt der Unfallchirurgie im Krankenhaus Maria-Hilf Tönisvorst, die Zulassung zur Teilnahme am Durchgangsarztverfahren der Berufsgenossenschaften (BG). Dabei handelt es sich um die Berechtigung zur



Dr. Robert Lambrechts bei der Beurteilung einer Serienfraktur der Mittelfußknochen nach einem Arbeitsunfall  
Foto: Jezierski

ambulanten Behandlung von Arbeits-, Schul- und Wegeunfällen.

Michael Wilke erklärt: „Die Tönisvorster Patienten dürfte es freuen, die BG-Notfallbehandlung und chirurgische Nachsorge weiter vor Ort und zentral zu erhalten, zumal es sonst kein vergleichbares Angebot in Tönisvorst gibt.“ ✕ (fj)

## Vierter Apfelblütenlauf in Tönisvorst

KreVital-Team massierte verspannte Sportlerbeine



Das Gesundheitsteam des KreVital massierte müde Sportlerbeine  
Foto: Krause

Auch der vierte Tönisvorster Apfelblütenlauf hatte wieder Volksfestcharakter. Rund 1.500 Teilnehmer liefen am Sonntag, dem 22. April 2018, bei strahlendem Sonnenschein durch die Huverheide in Vorst – und das für einen guten Zweck.

Das Medikamentenhilfswerk action medeor e. V. konnte sich freuen, denn vom Startgeld der erwachsenen Läufer gingen je fünf Euro direkt an die Organisation.

Pünktlich zum Lauf schmückten sich auch die Apfelbäume wieder mit zart rosa-weißen Blüten – eine tolle Atmosphäre, das fanden nicht nur die Läufer.

Doch nicht allein das Ambiente und das Rahmenprogramm rund um den Apfelblütenlauf fanden regen Zuspruch. Auch für die Läufer gab es in diesem Jahr wieder ein rundes Gesundheitspaket. Die Gesundheitsexperten des KreVital – Institut für Gesundheitsförderung boten den Aktiven neben dem Messen des Blutdrucks, des Körperfettwertanteils und der Sauerstoffsättigung im Blut auch Massagen für die verspannten Läuferbeine. Ein kostenloses Angebot, das gern und oft angenommen wurde.

Die Tönisvorster Alexianer sind von Beginn an dabei und damit fester Bestandteil des Apfelblütenlaufes. Den Start macht jährlich die Auftaktveranstaltung im Februar, die von Bürgermeister Thomas Goßen begleitet und eröffnet wird. Weiter geht es dann bis zum eigentlichen Apfelblütenlauf mit Lauftreffs für die nicht ganz so fitten Läufer. Abgerundet wird das Angebot mit Serviceangeboten während des Apfelblütenlaufes. ✕ (bk)

## Hoher Besuch

Der Generalobere der Alexianer, Bruder Lawrence Krueger, auf Stippvisite in Krefeld



Ordensbesuch bei der Alexianer Krefeld GmbH. V. l. n. r.: Bruder Damian Fach, stellvertretende Pflegedirektorin Birgit Dörner, Bruder Lawrence Krueger, Bruder Dermot O'Leary, Bruder Daniel McCormick, Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Hans-Jürgen von Giesen, Bruder Nikolaus Hahn und Regionalgeschäftsführer Michael Wilke Foto: Jezierski

Im April 2018 besuchte der Generalobere der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder, Bruder Lawrence Krueger (USA), gemeinsam mit Mitbrüdern das Kloster in Aachen. In diesem Rahmen unternahmen sie auch eine Stippvisite nach Krefeld, um sich zu aktuellen Fragestellungen auszutauschen und den Standort kennenzulernen.

Hier ließen sich die Gäste von der Betriebsleitung der Alexianer Krefeld GmbH die jüngste Entwicklung des Unternehmens mit seinen heute fast 2.000 Mitarbeitern erläutern. Beglei-

tet wurde Bruder Lawrence von Mitbrüdern des Generalrates und des Aachener Klosters.

Der Generalrat ist das oberste Gremium des Ordens. Er wird vom Generaloberen geleitet. Der Sitz der weltweit in Klöstern und mit Gesundheitseinrichtungen präsenten Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder ist seit Ende des Zweiten Weltkrieges Signal Mountain/Tennessee in den USA. Wegen der Kriegszerstörungen am Alexianer-Mutterhaus in Aachen war der Generalrat in die USA verlagert worden. x (fj)

## „Leben mit Demenz“

Klinik für Gerontopsychiatrie bietet Angehörigen Schulungen an



Kataryna Holubenko (l.), Sozialdienst der Kliniken für Neurologie und Geriatrie, bei der Schulung Angehöriger von Menschen mit Demenzerkrankung Foto: Schwickert

In NRW leben circa 300.000 Menschen mit der Diagnose Demenz. Die Symptome, die mit dieser Erkrankung einhergehen, fordern den Betroffenen und ihren Angehörigen ab, den Alltag neu zu organisieren und auf krankheitsbedingte Veränderungen abzustimmen.

Mit einem Menschen zu leben, der an Demenz erkrankt ist, gilt als eine beachtliche Herausforderung. Das Projekt „Leben mit Demenz“ vom Landesverband der Alzheimer-Gesellschaften

Nordrhein-Westfalen e.V. unterstützt – in Kooperation mit der Alexianer Krefeld GmbH in Tönisvorst – mit seinen Schulungs- und Informationsangeboten Angehörige und Interessierte bei der Bewältigung dieser Herausforderungen. In acht Schulungseinheiten wird Angehörigen die Möglichkeit gegeben, sich über das Krankheitsbild Demenz zu informieren und auszutauschen. Geleitet wird das Schulungsprogramm von Kataryna Holubenko, Telefon (02151) 334-7369. x (kk)

## 100 Prozent

Zusätzlich zur Auszeichnung „Top-Karrierechancen in Pflege und Gesundheit“ hat „Focus Money“ die Ergebnisse dieser Studie noch einmal gesondert betrachtet und Unternehmen – neben den Faktoren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Weiterbildung und flexible Arbeitszeitmodelle – zusätzlich Kultur, Arbeitsklima und Gerechtigkeit bewertet, also neben Karrierechancen auch höchste Fairness im Job in ihrer Branche.

Bei dieser Zusatzauswertung ist die Alexianer Krefeld GmbH in der Branche Sozial- und Gesundheitswesen Branchensieger geworden.

Insgesamt wurden 240 Unternehmen aus dem Gesundheitswesen untersucht. 16 Unternehmen werden im Ranking genannt, mit der Alexianer Krefeld GmbH auf Platz eins – als einziges Unternehmen mit dem Maximalwert von 100 Prozent. x (bk)

## Weiterbildung großgeschrieben

Das Alexianer-Diabeteszentrum des Krankenhauses Maria-Hilf bildet eigene Mitarbeiter aus

Der Diabetes mellitus ist eine chronische Erkrankung, an der mehr als ein Drittel der Patienten leiden, die wegen verschiedenster Akuterkrankungen ins Krankenhaus kommen.

Professor Dr. Tobias Zekorn, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie und Diabetologie in Tönisvorst sowie Leiter des Alexianer-Diabeteszentrums der Krankenhäuser Maria-Hilf Tönisvorst und Krefeld, weiß: „Bei der großen Anzahl an Patienten, die den Diabetes ins Krankenhaus ‚mitbringen‘, ist es von Bedeutung, dass sich die Fachkräfte rund um die Behandlung dieser Patienten auch in Fragen des Diabetes gut auskennen, um diesen Aspekt angemessen berücksichtigen zu können. Das ist bei der fortschreitenden Spezialisierung des Fachpersonals nicht selbstverständlich.“

### VIELFÄLTIGE MÖGLICHKEITEN

Das Weiterbildungsangebot betrifft verschiedene Berufsgruppen im Krankenhaus Maria-Hilf. Seit fast drei Jahren bietet das Alexianer-Diabeteszentrum eine zusätzliche Qualifizierungsmöglichkeit für medizinische und pflegerische Fachkräfte in den Krankenhäusern Maria-Hilf Tönisvorst und Krefeld.

Das Training „Kernaspekte Diabetologie“ basiert auf dem Lehrplan der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) und besteht aus sechs Modulen, nach deren erfolgreicher Ab-



Brigitte Keller – hier bei einer Einzel-Beratung – ist Diabetesberaterin DDG im Krankenhaus Maria-Hilf Tönisvorst und im Team des Diabeteszentrums beteiligt an der Qualifizierung „Kernaspekte Diabetologie“ für die Kollegen in Tönisvorst und Krefeld Foto: Jezierski

schließung ein Zertifikat erworben wird. Seit 2015 bis heute haben 60 Kolleginnen und Kollegen diese Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen. Sie ersetzen nicht die diabetologischen Fachkräfte, sondern unterstützen sie in der täglichen Arbeit auf der Station und können einem Diabetiker dort qualifiziert Auskunft geben.

Die Qualifizierungsangebote gehen noch weiter. So besteht die Möglichkeit der Ausbildung zum Diabetesassistenten oder diabetologischen Podologen, letzterer insbesondere zur Behandlung des diabetischen Fußes – beides nach dem Standard der DDG. Professor Dr. Zekorn ergänzt: „Einige Mitarbeiterinnen sind auf dem Weg zur ‚Diabetesberaterin DDG‘.“

Ein von den Ärzten gern angenommenes Angebot ist die 18-monatige Ausbildung und damit volle Weiterbildung für die Zusatzbezeichnung Diabetologie gemäß Landesärztekammer. x (fj)

## Geriatric jetzt Mitglied im Bundesverband

Die Klinik für Geriatrie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld ist seit Neuestem Mitglied im Bundesverband für Geriatrie.

Das Besondere an dieser Mitgliedschaft: Sie ist an die Erfüllung bestimmter Strukturqualitätskriterien geknüpft. Das Aufnahmeverfahren ist mit einer umfangreichen Selbstbewertung verbunden, die in einer

Visitation vor Ort überprüft wird. Dr. Andreas Leischker, Chefarzt der Klinik für Geriatrie, sagt: „Die Ansprüche an die Geriatrie sind zu Recht groß. Wir gehen dabei auch den Schritt von der Akutbehandlung hin zur Frührehabilitation, um den komplexen Zusammenhängen der verschiedenen Beeinträchtigungen älterer Menschen Rechnung zu tragen.“ ✕ (fj)

## Krankenpflege für Vorschulkinder

Familienzentrum St. Antonius besuchte Krankenpflegeschule

Die Auszubildenden des Kurses 16/19 der Krankenpflegeschule am Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld zeigten Vorschulkindern des Katholischen Familienzentrums St. Antonius Krefeld-Dießem, welche Aufgaben Krankenpfleger haben. In vier Workshops gewannen die Kinder auf spielerische Weise Einblicke in den Pflegealltag.

Im ersten Workshop wurden ihnen in verständlicher Sprache anhand einer Puppe das Fiebermessen sowie die anderen Bestandteile der Vitalzeichenkontrolle nähergebracht. Hier konnten die Kinder nach erfolgreicher Anleitung selbstständig ihren eigenen Blutdruck und Puls fühlen und hören. Im Anschluss lernten sie die hygienischen Maßnahmen im Krankenhaus kennen. Die Krankenpflegeschüler demonstrieren mit Handschuhen, Mundschutz,



Infektion? Nein danke! Die Kinder sind gut gerüstet  
Foto: Grzona

Kittel und Händedesinfektion, welche Schutzmaßnahmen wichtig sind, um die Keime – die „bösen Monster“ – zu bekämpfen. Anhand von Demonstrationen an ihren Kuscheltieren ließen sich die Kinder zeigen, dass man keine Angst vor Spritzen haben muss. Letztlich haben die Auszubildenden den Kindern das Anlegen einer Gipsschiene und eines Verbandes gezeigt. Sie selbst und ihre Kuscheltiere waren anschließend gut versorgt. ✕ (ek/pm)

## FOTOWETTBEWERB „EIN FÜNFTEL“ DIE JURY HAT ENTSCHIEDEN – DIE PREISTRÄGER STEHEN FEST



„Ein Fünftel“ seines Arbeitslebens bringt der „typische Werktätige“ an seinem Arbeitsplatz. Da war die Idee geboren, die Mitarbeiter zu motivieren, Fotos mit Bezug zum eigenen Arbeitsplatz zu machen. Die besten neun Er-

gebnisse wurden prämiert. Hier ist das Bild veröffentlicht, das den Gesamtsieg davontragen konnte. Ursula Dodier, Mitarbeiterin der Ergotherapie, schreibt selbst zu ihrem Bild: „Die Tonschalen spiegeln meinen Arbeitsplatz wider, der täglich geprägt ist durch Kreativität mit unterschiedlichen Materialien, und der unendliche Möglichkeiten für teilhabende Menschen bietet, sich weiterzuentwickeln.“ Alle prämierten Bilder können im großen Verbindungsgang zwischen den Betriebsstätten oder im Intranet besichtigt werden. ✕

## Krankenhaushilfe ist wichtiges Ehrenamt

MdB Udo Schiefner besuchte die Blauen Damen im Krankenhaus Maria-Hilf Tönisvorst



Die Damen der Krankenhaushilfe in ihren blauen Kitteln mit Udo Schiefner (3. v. r.) und den Mitgliedern der Betriebsleitung der Alexianer Tönisvorst GmbH  
Foto: Demuß

Auf Einladung der „Blauen Damen“ besuchte Udo Schiefner, Mitglied des Bundestages (MdB), am 7. März 2018 das Krankenhaus Maria-Hilf Tönisvorst. Die Blauen Damen leisten seit über 25 Jahren ehrenamtlichen Krankenhaushilfsdienst bei der Alexianer Tönisvorst GmbH. Udo Schiefner wollte sich aus erster Hand über deren ehrenamtliches Engagement informieren.

Im Rahmen eines gemeinsamen Frühstücks mit der Betriebsleitung der Alexianer Tönisvorst GmbH erhielt Udo Schiefner von den anwesenden Blauen Damen eine Darstellung ihrer Tätigkeit, und sie schilderten nicht ohne Stolz die vielen positiven Reaktionen der Patienten auf ihren Dienst.

## GESPRÄCHSKREIS FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE IN TÖNISVORST

Der Sozialdienst des Gerontopsychiatrischen Zentrums der Alexianer Krefeld GmbH bietet im Vereinsheim des Deutschen Roten Kreuzes, Ortsverein Tönisvorst, seit März 2018 einen Gesprächskreis für pflegende Angehörige an. Er findet regelmäßig am letzten Freitag im Monat statt. Hier kann jeder teilnehmen, der für die Alltagsbewältigung mit dem pflegebedürftigen Angehörigen fachliche Beratung und den Austausch unter Gleichgesinnten benötigt. Die Art der Pflegebedürftigkeit beziehungsweise der Pflege ist dabei unerheblich. Die Teilnahme ist kostenlos. Interessenten können bei Ninja Hackstein unter der Telefonnummer (02151) 334-2411 Näheres erfahren. ✕

Im Patientenzimmer komme nach ersten erklärenden Worten in der Regel schnell ein Gespräch zustande. Dann würden auch Hilfen, wie zum Beispiel kleine Besorgungen oder andere Dinge, die über die Aufgaben der Pflege hinausgehen, gern angenommen. Der Politiker lobte dieses Engagement in St. Tönis und betonte die Wichtigkeit des Ehrenamtes in vielen Bereichen des Lebens.

Die Blauen Damen suchen weitere Ehrenamtler für den Dienst auf den Stationen im Krankenhaus und in der geriatrischen Rehabilitation. Schon zwei Stunden Einsatz pro Woche würden helfen.

Interessenten setzen sich bitte mit Edith Dicken, Telefon (02151) 794747, oder Ursula Block, Telefon (02156) 77727, in Verbindung. Auch die Kontaktaufnahme über die Pflegedienstleitung, Birgit Simon, Telefon (02151) 99-2823 ist möglich. ✕ (fj)

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer Krefeld GmbH  
Regionalgeschäftsführer:  
Dipl.-Kfm. Michael Wilke (V.i.S.d.P.)  
Dießemer Bruch 81, 47805 Krefeld  
Telefon: (02151) 334-0  
E-Mail: info@alexianer-krefeld.de  
6. Jahrgang, 2. Quartal 2018

### REDAKTION

Redaktionsleitung:  
Dipl.-Kfm. Frank Jezierski (fj)  
Unternehmenskommunikation  
Telefon: (02151) 334-3060  
E-Mail: frank.jezierski@alexianer.de  
Redaktion: Volker Gottschlich (vg),  
Katrin Kraus (kk)  
Weitere Autoren: Eda Kilic (ek),  
Barbara Krause (bk), Pascal Mauritz (pm)